

Lehrfähigkeit an der Prager deutschen Universität hat er sich durch viele Jahre als Präsident der »Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft in Böhmen« betätigt und in dieser Stellung viel Gutes geleistet. Nach seiner im Jahre 1903 erfolgten Berufung auf den Lehrstuhl Karl Mengers an der Wiener Universität haben wir ihn in das Kuratorium unserer Gesellschaft gewählt, und als wir das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes (1921) vorbereiteten, bei dem es sich uns darum handelte, das Gesamtwerk halbhundertjähriger künstlerischer und wissenschaftlich-literarischer Leistung vorzuführen und das uns teure Andenken an Leopold Wieser zu ehren, lag es uns am Herzen, den damals erledigten Posten des Präsidenten der Gesellschaft gerade Friedrich Wieser zu übertragen. Mit Freuden ist er unserem Rufe gefolgt. Mit dem ihm eigenen eindrucksvollen, schlichten Ernste und mit der großen repräsentativen Würde, die von ihm ausstrahlte, hat er durch die letzten fünf Jahre dieses Amt geführt, voll Begeisterung für die Sache, voll Vertrauen zum Verwaltungsrate, den er als die zunächst verantwortliche Instanz gewähren ließ, ohne sich seines Urteils zu begeben, das auf hoher persönlicher Kultur und auf lebendiger Erfassung des Wesens der künstlerischen Arbeit und ihrer Entwicklungsgesetze beruhte.

Nicht leicht wird es uns fallen, für Friedrich Wieser einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden, denn die gesellschaftlichen und geistigen Mächte, aus deren Kreise wir bisher zumeist unsere Präsidenten gewählt haben, sind größtenteils verschwunden oder haben den früher innegehabten Einfluß verloren.

Sein Andenken, vereint mit dem an seinen Vater, werden wir hoch in Ehren halten, es wird fortleben, solange die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst bestehen wird!

Wien im September 1926.

*E. Leisching.*

